Preis 10 Heller
daven 2 Heller für Kriegsfüsorgezwecke.

EXTRA AUSGABE

Preis 10 Heller.
davon 2 Heller für Kriegsfürsorgezwecke

Redaktion und Administration:
Krakau. Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme:
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller
für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung **Kr. 4**

Nr. 135. **Krakau, Sonntag den 6. Dezember 1914. 2·45 U. nachm.** **I Jahr.**

Die grosse Schlacht in Polen.

Die Engländer bei Tigris geschlagen.

Die Kämpfe bei Lodź.

Kopenhagen, 6. Dezember.

Eine Londoner Depesche des „Berlinske Tidende" meldet:

Aus Petersburg wird telegraphiert, dass die Kämpfe beinahe auf der ganzen Front andauern. Die Känıpfe nordöstlich und südwestlich von Lodz seien die blutigsten und furchtbarsten seit Beginn des Krieges. An dieser Stelle werde die Hauptschlacht zwischen den Russen und den Deutschen ausgekämpft.

Berlin, 6. Dezember.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Genf: Der russische Bericht vom Freitag besagt: Die Kämpfe dauern in gewissen Bezirken der Gegend von Lodz an. Außerordentlich bedeutende feindliche Kräfte, nametlich von der Westfront kommende Truppen, nahmen die Offensive in der Gegend von Ljutomersk—Sierzkow auf.

Am übrigen linken Weichselufer ist keine Aenderung eingetreten.

Günstige Lage der Deutschen.

Dem Berliner Tageblatt wird aus Amsterdam telegraphiert:

Der Times wird aus Petersburg berichtet: Eine Uebersicht über die Kämpfe bei Lodz ist noch schwierig. Die Entbehrungen der Truppen, die auf den Schlachtfeldern zwischen Lodz und Kutno und in den sumpfigen Tälern des Flusses Mroga standen, wo sie, in dünnes Eis einbrechend, mit dem Bajonnet angriffen, waren schrecklich.

Das eigentliche Ziel, um das jetzt in Polen gekämpft wird, ist, die Bahn Lowicz—Strykow—Lodz—Kalisch zu halten. Die ganze Bahnstrecke ist von dn Deutschen besetzt. Von Strykow bis Zdunska Wola legten sie Laufgräben an und befestigten ihre Front mit breiten, durch Drahtzäune geschützten Verhauen. Auch die deutschen Batterien befinden sich in stark befestigten Stellungen.

Der deutsche rechte Flügel lehnt sich stark an die Warthe, der linke Flügel an die Weichsel an. Mit gewohnter Geschicklichkeit hat der Feind sich die Terrainsverhältnisse zunutze gemacht, indem er eine Flottille von Booten mit Munition und Truppen auf der Weichsel heranführte.

Der militärische Mitarbeiter der Morning Post, meint, die Lage in Polen sei für die Deutschen nicht ungünstig, falls sie eine genügende Anzahl von Truppen konzentrieren könnten. Das russische Heer leide unter zu grosser Dislozierung der Truppenmassen über ein zu ausgedehntes Gebiet.

Die Entscheidung ist nahe.

Basel, 6. Dezember.

Die hiesige Nationalzeitung schreibt, anknüpfend an eine Besprechung eines Artikels des Temps vom 29. November über den Bankrott der deutschen Strategie, über die letzten deutschen Generalstabsmeldungen und die Reise des Kaisers nach dem östlichen Kriegsschauplatz, folgendes: „Alle diese Tatsachen sind ein gewichtes Anzeichen dafür, dass die Schlacht im Osten noch keineswegs entschieden ist, die Entscheidung aber nahe ist und die Deutschen alles daransetzen, den Sieg zu erringen. Die Berichte dem Temps und deş New. York Herald sind somit mindestens als verfrüht zu bezeichnen. Dass auch die Russen ihre letzte Karte ausspielen, geht aus der römischen Meldung hervor, dass acht Klassen des Landsturms, der sogenannten Reichswehr, aufgeboten worden sind; in dem grossen Reservoir an Mannschaften sieht man jetzt den Boden".

Neue deutsche Umfassungsversuche.

Rotterdam, 6. Dezember.

Die „Times" meldet aus Petersburg, dass die Lage in Polen nach dem Urteil rusischer militärischer Kreise eine ausserordentliche und neue Bedeutung bekommen habe. Grosse Interresen ständen auf dem Spiel und große Gefahren seien damit verbunden. Man verfolge den Gang der Ereignisse mit grösster Spannung, weil die Deutschen sich ungeachtet der schrecklichen Witterungsverhältnisse in ihren Stellungen vor Lodz und Lowicz behaupten ud augenscheinlich bald grosse Verstärkungen erwarten. Vermutlich würden die Deutschen von neuem in Richtung des linken Weichselufers vorrücken und zu gleicher Zeit eine Umfassungsbewegung versuchen. Sämtliche militärische Sachverständigen sind der Meinung, dass die deutsche Offensive fortgesetzt wird.

Rotterdam, 6. Dezember.

Hierher wird aus Petersburg gedrahtet: Man macht hier Andeutungen, dass der Kampf nordöstlich undsüdwestlich Lodz der foftigste ist, der bisher geliefert wurde. Alle verfügbaren Teile der russischen Armeen sind daran beteiligt, die Deut-schen verteidigen jeden Zoll an Boden, und die Verluste sind riesig.

Türkischer Schlachtbericht.

Konstantinopel, 6. Dezember.

Gestern versuchten engilsche Landungstruppen die von unseren Truppen zwischen Tigris und den Suvajakanal besetzt gehaltene Stellung anzugreifen.

Die Engländer wurden geschlagen und erlitten grosse Verluste.

Unsere Truppen erbeuteten ein Maschinengewehr und eine Menge Munition.

Die französischen Kriegsberichte.

Paris, 6 Dezember.

Die heute ausgegebenen amtlichen Berichte lauten:

Um 3 Uhr 30 nachmittags: Am 3 Dezember (Donnerstag) war die deutsche Kanonade lebhafter, aber sie wurde nur mit 77 Millimeter-Geschützen ausgeführt. Die schwere Artillerie machte sich sehr wenig bemerkbar. — Unter diesen Umständen wandte sich der Artilleriekampf überall zu unseren Gunsten. In Belgien nahm unsere Infanterie verschiedene Stellungen im Norden und im Süden von Ypern. In der Gegend nördlich von Arras scheiterte ein Angriff von ungefähr drei feindlichen Regimentern endgültig, nachdem von beiden Seiten Gegenangriffe ausgeführt worden waren. Zwischen der Somme und Chaulnes haben wir merkliche Fortschritte in der Nähe der Ortschaft Fay zu verzeichnen, wo wir in unmittelbare Berührung mit den Drahtnetzen der Verteidigung gelangt sind. In der Gegend der Aisne zwischen Vailly und Berry-au-Bac wurde eine Maschinengewehrgruppe und einige 30 Zentimeter-Geschütze von unseren Granaten zerstört, von denen eine die Explosion einer feindlichen Batterie verursachte. In den Vogesen wurden drei Gegenangriffe des Feindes zur Wiedereroberung des verlorenen Bodens im Ban de Sapt nacheinander zurückgeschlagen.

Die Ukrainer werben um die Gunst des Auslandes.

Konstantinopel, 6 Dezember.

„Turan“ veröffentlicht einen Artikel des Vertreters des ukrainischen Comite's Russlands, Melnewski, über die nationale Freiheitsbewegung der Ukrainer. Der Artikel schliesst mit der Erklärung dass die erste Niederlage Russlands am ukrainischen Boden ein Signal des Aufstandes der Ukrainer sein werde.

Typhus im englischen Heer.

London, 6 Dezember.

„Times“ meldet aus Calais, dass zur Unterbringung der an Typhus leidenden Soldaten, ein im Hafen liegendes Schiff, benützt werden solle. Gleichzeitig soll eine Isolierhalle erichtet werden.

Die Mobilmachung Portugals.

Lissabon, 6 Dezember.

Der Ministerpräsident Machado konstatierte in beiden Kammern, dass vier Expeditionen zum Dienste in Africa kampfbereit seien. Gleichzeitig wurde veröffentlicht, dass die Vorbereitungen zur Mobilisierung einer Truppendivision, die zur Feldausrückung an einen anderen Kriegsterrain bereit sein solle, schon getroffen wurden.

Der Sturm auf Belgrad.

Budapest, 6 Dezember.

„Az Est“ bringt folgende Einzelheiten über die Besetzung Belgrads: Nach mehrtägigem Artilleriefeuer, das zur Folge hatte, dass die serbische Artillerie am Avelaberg in Topschider und am Banovoberg zum Schweigen gebracht wurde, erfolgte am Mitwoch von vier Seiten ein allgemeiner Sturm. In vier Stunden war Belgrad fest in unserer Hand. Die von Obrenovac anrückenden Truppen sind nach Besiegung des zähen Widerstands der Serben ebenfalls in die Stadt eingezogen. Hunderte bereits früher vorbereitete Fähren und Kähne transportierten unsere Truppen ans andere Ufer. Die serbische Besatzung versuchte bei der Eisenbahnbrücke Widerstand zu leisten, wurde jedoch förmlich überrannt, ebenso die anderen serbischen Truppen, die in den Strassen von Belgrad Widerstand versuchten.

Vor dem Konak spielte sich eine ergreifende Szene ab, als die ungarischen Truppen, darunter zahlreiche Landsturm-Mannschaften, die ungarische Hymne sangen. Die Stadt hat von der Belagerung nicht allzu sehr gelitten, obwohl stellenweise die verheerende Wirkung der Beschiessung wahrzunehmen ist.

Berlin, 6 Dezember.

Unter der Ueberschrift „Der Doppeladler über Belgrad“ heisst es in der „Voss. Ztg.“: Ein doppelter Jubeltag für Oesterreich. Opfer hat es genug gekostet, bis dieses Ziel erreicht war. „Doch es ist nicht schad' — sehe ich nur unsere Fahnen wehen über Belgerad“. Nach 125 Jahren ziehen zum ersten Male wieder Oesterreicher in Belgrad ein. Russland hat Serbien für seine Zwecke benutzt und wird es jetzt zur Seite schleudern wie eine ausgepresste Zitrone.

Serbien von der Gefahr der Vernichtung.

Wien, 6. Dezember.

Der in Petersburg weilende Vertrauensmann des serbischen Ministerpräsidenten Pasitsch, Zemowitsch, schreibt in der „Nowoje Wremja“: Das Vertuschen hilft nichts mehr. Die Serben haben bisher mindestens 100.000 Soldaten verloren, fast ein Drittel ihrer Armee. Das was Serbien droht, ist hundert Mal ärger, als das Schicksal Belgiens. Serbien steht vor der Gefahr der völligen Vernichtung.

Die Russifizierung Galiziens.

Zürich 6. Dezember.

Nach einem Petersburger Telegramm der „Neuen Züricher Zeitung“ wird die Russifizierung der von den Russen besetzten Teile Galiziens und der Bukowina nachdrücklich fortgesetzt. Der Kurator des russischen Schulbezirk Kiew ist in Lemberg eingetroffen, um das Unterrichtswesen russisch auszugestalten. Dieser Tage wurden auch Privatschulen eröffnet, in denen nur in russischer Sprache gelehrt wird. Russische Nationallistenführer und Dumamitglieder sind in Lemberg eingetroffen. Sie sollen Vorsteher galizischer Städte werden.

Freiherr v. der Golz nach Konstantinopel abgereist.

Berlin, 6 Dezember.

Der „Lokal Anzeiger“ meldet: **Freiherr von der Golz ist gestern nach Konstantinopel abgereist.**

Behördliche Einstellung der „Narodni Listy“.

Das führende Organ der Jungtschechen.

Prag, 6 Dezember.

Das führende Organ der Jungtschechen „Narodni Listy“ wurde heute behördlich eingestellt. Die morgige Nummer wird nicht mehr erscheinen.

Die Stimmung in Rumänien.

Köln, 6. Dezember

In Rumänien zeigt sich, einer Sofiofer Depesche der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, am bemerkenswertesten die Stärkung der uns freundlichen Richtung, verursacht durch die deutschen Erfolge in Polen, die österreichisch-ungarischen in Serbien sowie durch die Langsamkeit in Bildung neuer russischer Armeen in Bessarabien und die unverkennbare allgemeine Schwächung Russlands auf finanziellem und militärischem Gebiete. In den Verhandlungen zwischen Russiad und Rumänien kommt ein gewisses Sinken russischen Vertrauens in die Zukunft zum Ausdruck.

Die Lage in Argonnen.

Berlin, 6 Dezember.

Die Franzosen wissen jeden Tag von Fortschritten in den Argonnen zu berichten. Es ist auch richtig, dass die Kämpfe, die sich in dem Urwald der Argonnen abspielen, von Erfolgen begleitet sind, die aber ganz bescheiden nur die Deutschen für sich in Anspruch nehmen dürfen. Seitdem die Deutschen im Besitze von Fours de Paris sind, eines wichtigen Stützpunktes und sich der Eisenbahnverbindung zwischen Paris und Verdun immer mehr nähern, sind die Franzosen ind iesem Kampfgebiet ungemein nervös. Der Kampf um Tours de Paris, ein grosses prächtiges Sanatorium, war ebenso langwierig wie erbittert. Das grosse Gebäude mit seinen umliegenden Gehöften wurde mehrmals gestürmt und wieder geräumt, bis es in dem unbestrittenen Besitz der Deutschen blieb. Die Franzosen können, trotzdem sie sich zäh verteidigen, dem hartnäckigen, wenn auch langsamen Vordringen der Deutschen keinen erfolgreichen Widerstand entgegensetzen. Seitdem heftiger Schneefall eingesetzt, haben sie sich auf den Bau von Blockhäusern geworfen, welche von den Deutschen im Sturm genommen werden müssen. Die Feinde liegen sich hier oft auf zwanzig Meter gegenüber.

Einige heftige Vorstösse unternahm französische Artillerie und Infanterie gegen Apremont. Sie wurden sämtlich unter schweren Verlusten für die Angreifer, zurückgeworfen. Das Dorf wurde von schweren französischen Geschützen auf eine Enfernung von 13 Kilometer beschossen. Es wurden aber nur einige Häuser getroffen. Besonders heftiges Feuer richtete sich gegen ein Haus, in welchem die Franzosen fälschlich die Wohnung des Generalfeldmarschalls Grafen Häseler vermuteten. Ein Volltreffer der in das Haus einschlug, tötete einen alten französichen Bauern, sein Weib und seine Tochter.

Ein französischer Oberst über das Ziel der Deutschen.

Kopenhagen, 6 Dezember.

Pariser Blätter erörtern die Möglichkeit eines deutschen Durchbruches bei Yser, Arras oder Soissons. Der militärische Mitarbeiter des „Petit Parisien“, Oberst Feyler, schreibt: „Wenn die neue deutsche Offensive wirklich durchgeführt wird kann niemand mit Sicherheit wissen, ebensowenig, ob das Ziel Calais oder Paris oder die allmähliche Vernichtung der verbündeten Heere durch die Zurückwerfung der jetzigen Front nach der Oise, dann nach der Aisne weiter südwärts ist, bis zu dem Zeitpunkte, wo sie keinen Widerstand mehr leisten können. Die letzte Möglichkeit ist durchaus am wahrscheinlichsten; denn es ist nicht anzunehmen, dass Calais oder Paris das Endziel der Deutschen sein wird.

Durchbruch zweier deutschen Armeekorps.

Berlin, 6. Dezember.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Christiania: Einer Petersburger Depesche der „Times“ zufolge, berichtet der „Rjetsch“, dass die zwei deutschen Armeekorps die vorige Woche durch die neu erschienenen russischen Streitkräfte bei Brzeziny mit Umfassung bedroht wurden in folgender Weise durchgebrochen sind: Die Deutschen sandten durch eine Oeffnung in dem russischen Umfassungsring hindurch noch weitere zwei Armeekorps in den Raum, in dem sich die ursprünglich umfassten zwei Armeekorps befanden. Was für zwei Korps gefährlich wor, gelang nun vieren. Sie brachen durch, wenn auch unter Verlusten.

Die montenegrinische Regierung von Cetinje nach Niksic verlegt.

Mailand, 6 Dezember.

Wie die „Unione“ meldet, ist der Sitz der montenegrinischen Regierung von Cetinje nach Niksic verlegt worden.

Verantwortlicher Redakteur:
SIEGMUND ROSNER

Verlag der „Korrespondenz“, Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda“ unter Leitung A. ‾ankowiez, — Krakau, Stolarskagasse 6.